



**Boehringer Ingelheim Fonds**  
Stiftung für medizinische  
Grundlagenforschung

# 30 Jahre Boehringer Ingelheim Fonds

## **Leidenschaft für Wissenschaft**

Der Boehringer Ingelheim Fonds (BIF) ist eine gemeinnützige Stiftung – eine eigenständige Non-Profit-Organisation für die Förderung biomedizinischer Grundlagenforschung. Wir unterstützen herausragende Nachwuchswissenschaftler/-innen aus aller Welt, die in ihren Forschungsprojekten den biologischen Grundlagen menschlichen Lebens nachgehen und organisieren die Internationalen Titisee Konferenzen.

## **Der Mensch steht im Mittelpunkt**

Seit seiner Gründung 1983 bietet der BIF seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten mehr als ein monatliches Stipendium. Wir betreuen sie persönlich, fördern ihre Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und organisieren Seminare und Trainings für Stipendiaten und Alumni. So ist ein lebendiges weltweites Netzwerk gewachsen, in dem rund 90 % der Alumni den Kontakt zur Stiftung halten.









**Rede von Prof. Dr. Herbert Jäckle anlässlich der Feier zum 30-jährigen Jubiläum des Boehringer Ingelheim Fonds am 16. März 2013** (gekürzte Version)

**Sehr geehrte, liebe Familie Boehringer und von Baumbach, lieber Herr Barner, liebe Claudia, liebe BIFler,**

Natürlich habe ich mich gefragt, warum gerade mir die Ehre zuteil wird, Ihnen eine ungewöhnliche menschliche Subspezies, den *Homo sapiens sapiens BIF*, zu erläutern. Immerhin habe ich quasi als Nestflüchter das Kuratorium nach 16 Jahren verlassen. Vielleicht wird mir diese Ehre zuteil, weil ich der einzige gelernte Zoologe unter den Kuratoren bin, und Zoologen in der Lage sind, Gattungen und Spezies zu bestimmen und vom Rest abgrenzend zu qualifizieren. Und genau dies werde ich versuchen: Manches wird dem Laien, anderes nur dem BIF-Experten im Detail verständlich sein.

Grob betrachtet kann man den gemeinen *Homo sapiens sapiens BIF* in vier interagierende Subspezies unterscheiden. Dies sind die Jung-, Alt-, Kurator-BIFler und der Administrator-BIFler, besser: Kümmerer-BIFler. Wir wollen sie anhand ihrer Spezifika – unter der geschlechtsneu-

tralen und somit politisch korrekten Bezeichnung „der BIFler“ – näher betrachten. Gemeinsam ist allen BIFlern, dass sie sich erst spät in der Evolution, nämlich vor 30 Jahren, durch Anpassung an eine neue Nahrungsquelle, den Boehringer Ingelheim Fonds, entwickeln und vom Rest des *Homo sapiens* abgrenzen konnten.

Neueste Erkenntnisse zur Nischenbildung des BIFlers lassen auf umweltbedingte, epigenetische Modifikationen schließen, die nur durch das Mäzenatentum der Familie Boehringer und von Baumbach erklärbar sind. Daher zeichnet den BIFler – als wesentliches Merkmal – eine tiefe Dankbarkeit gegenüber dieser großzügigen, spürbaren und kontinuierlichen Aktivität aus.

Meine folgende Exegese bezieht sich auf die 16 Jahre meiner Kurator-BIFler-Phase. Was also zeichnet den BIFler aus?

Der Administrator-BIFler ist ein wohlmeinender Kümmerer, der sich für eine sorgenfreie Aufzucht der Jung-BIFler einsetzt, damit sich diese

**Fröhlich** und unabhängig von äußeren Zwängen, also ohne monetären Selektionsdruck, erfolgreich zu einem Alt-BIFler mausern können. Der Kümmerer-BIFler ist bevorzugt ein **Walther**, kein Verwalter, dessen Funktion es ist, streng darauf zu **Achten**, dass sich Merkmale des Jung-BIFlers durch intensive Brutpflege im BIFler-Netzwerk etablieren können. In der Vorphase des Jung-BIFlers, der Auswahl, erschnuppert der Kümmerer die Chemie und nimmt eine weitgehende Typisierung der BIFler-Kandidaten vor.

Er muss darauf **Achten**, ob sich ein Bewerber grundsätzlich zum Jung-BIFler eignet: Jung, dynamisch, mobil und engagiert. Trotz großen Könnens bescheiden, ziemlich schlau, kommunikativ und selbstbewusst, allerdings ohne Arroganz, interaktiv, mit eigenem wissenschaftlichen Projekt, das er auch dem Laien vermittelt kann. Darüber hinaus offen für Neues und mit realistischer Sicht der Eigenperspektive.

Nun zum Jung-BIFler: Er hat bisher alle Phasen seines Werdegangs mit Bravour gemeistert, ➡

ist mobil, hat originelle Ideen und ist begeistert von seiner Arbeit, die sich wohltuend vom sogenannten „Mainstream“ und Zeitgeist absetzt. Und dafür will er anerkannt werden, und sich in das von den Kümmerern gepflegte BIFler-Netzwerk einbringen. Er verbleibt dort auch nach der Anfütterung durch den BIF und wird ganz allmählich zum Alt-BIFler, der sich gelegentlich um das Wohl des Jung-BIFlers kümmert – durch Rat und manchmal sogar durch die Tat.

Bleibt noch der Kurator-BIFler: Ähnlich wie der Kümmerer ist selbiger in der Regel nicht durch eine Jung-BIFler-Phase geprägt, sondern wird als solcher bestellt. Er hätte sich – wahrscheinlich – in seiner lange zurückliegenden Promotionsphase nicht als Jung-BIFler qualifiziert. Jetzt aber gilt er als Experte und darf sich deswegen unter die BIFler mischen. Er hat sogar die Funktion, die Jung-BIFler auszubrüten: Dreimal im Jahr aus einer Auswahl von – inzwischen – ca. 180 Bewerbern pro Sitzung, bei bester Kost und Logis in Boston, Heidesheim, Istanbul oder

Nizza, manchmal in Mainz, sogar nach Göttingen hatte man sich verirrt.

Lassen sie mich – für einen BIFler untypisch, weil er eigentlich immer nach vorne strebt – eine kleine Rückschau halten. Sie soll Ihnen verdeutlichen, warum wir dreimal jährlich das Kreuz der BIFler-Identifizierung auf uns genommen haben, bzw. es die neuen Gesichter in der Kurator-BIFler-Runde immer noch tun.

Das mit dem Kreuz auf sich nehmen habe ich nur erwähnt, damit Sie den Eindruck bekommen, die Kuratoriumssitzungen wären Schwerstarbeit und die Kuratoren Helden. In der Tat, mit Leiden sind die Sitzungen verbunden: Mit der Qual der richtigen Auswahl nämlich. Rasch lässt sich die Spreu vom Weizen trennen. Doch dann geht es um das edelste Feinkorn, das durch alle sachlichen Argumente gesiebt wird, bis schließlich in bis zu 18 Einzelfällen endlich weißer Rauch aufsteigt und neue Jung-BIFler geboren sind. Für den Rauch war immer ich zuständig!

Bevor es allerdings soweit ist, glaubt jeder Kurator seine vermeintlichen Überflieger verteidigen zu müssen. Dies passiert natürlich flankiert und beäugt von den Kümmerer-BIFlern, die im Gegensatz zu den Kurator-BIFlern jeden Kandidaten bereits persönlich kennen und jetzt ebenfalls um ihre Favoriten bangen. Man hört dann alles Mögliche: von einem abfälligen „das hätte mir auch einfallen können“ oder „kalter Kaffee“ über „so geht es sowieso nicht“ bis hin zu „das Gastlabor ist nicht gut genug“.

In der Endphase der Auswahl ist dann ein häufig verwendetes Argument: „Wenn dieser Kandidat nicht gefördert wird, dann springe ich aus dem Fenster“. Diese Drohung, intern auch als der **„Fast-Fenstersturz zu Tübingen“** bezeichnet, wurde trotz ermunternden Zurufen wie „dann spring doch“ noch nie vollzogen. Bisher konnte der Drohende durch gutes Zureden noch immer von diesem Schritt abgehalten werden. Was nur zeigt, wie eng und nahezu freundschaftlich der Umgang unter den Kurator-BIFlern ist:

Der doppelte **Riethmüller** wurde häufig ebenso verhindert wie das ver**Kauppte G(o)ebell**, und keiner war **Sauer**- wenn letztlich doch wegen eines **-bruchs** in der Argumentationslinie der vermeintlich **Herrliche Po(l)lmann erBarnerslos** mangels Mobilität in die Reserveliste ver**Wagnert** wurde. Es wurde auch nicht geflucht, sondern ge**Pleught** {spricht Pluuch}, wenn ein Kandidat ver**Ohlert** oder gar durch direkte **Klofath** ver**Hiddet** werden musste.

Vielleicht haben Sie nun den Eindruck gewonnen, dass Kurator-BIFler in der Spaßpyramide ganz oben anzusiedeln sind. Und ja – Sie haben recht. Es hat Spaß gemacht, mit jedem einzelnen Kollegen, freundschaftlich und kritisch um die besten Kandidaten zu ringen, deren Erfolge dann über die Jahre hinweg wohl am besten mit den von Herrn Barner vorgestellten Zahlen dokumentiert sind. Und ich kann noch hinzufügen, dass sich für die Auswahl von Max-Planck Nachwuchsgruppenleitern im biomedizinischen Bereich die Förderung eines Kandidaten

durch die Deutsche Studienstiftung und den BIF als diagnostischer Marker herauschält. Diese Erfolge zeigen, dass in der Akademia – und nicht nur in dieser – sich überproportional viele BIFler einnischen. Für einen BIFler ist es grob 10-mal wahrscheinlicher auf eine Professur berufen zu werden, als für Nicht-BIFler. Und auch bei den höchst angesehenen Leibniz-Preisen stehen die BIFler mit inzwischen fünf Preisträgern an vorderster Front.

Liebe Familie Boehringer und von Baumbach. Sie haben ein wunderbares Instrument geschaffen, das junge Menschen auszeichnet. Sie adeln mit Ihrer Stiftung Menschen, die in der Lage sein sollten, wenn nicht die Welt, dann doch ein wenig die Forschung zu verändern. So zu verändern, dass die Grenze zwischen Wissen und Unbekanntem deutlich ins Unbekannte hinein verschoben wird. Quellen neuen Wissens werden durch diese jungen Köpfe und das wachsende Wissen aufgetan, um medizinische Problemstellungen mit rationalen Strategien zu meistern.

Natürlich, man kann die Zukunft eines Jung-BIFlers nicht voraussagen, aber man kann ihm oder ihr helfen, diese selbstbestimmt zu gestalten, durch die Freiheit, die Ihre Stiftung diesen jungen Menschen gibt. Ihr Engagement war vor 30 Jahren wichtig, ist heute wichtig und wird auch in Zukunft wichtig sein, um der seltenen und schätzenswerten Spezies „BIFler“ eine weitere Radiation zu ermöglichen.

Dafür, und für den Spaß, den ich mit meinen Kollegen und Freunden im Kuratorium haben durfte, Ihnen Herr von Baumbach und Ihrer Familie ein ganz herzliches Dankeschön. Ihre Großzügigkeit hat sich für Viele gelohnt und wird sich weiterhin lohnen – sie setzt Maßstäbe weit über den BIF hinaus!



**Boehringer Ingelheim Fonds**  
Stiftung für medizinische  
Grundlagenforschung

Boehringer Ingelheim Fonds  
Stiftung für biomedizinische Grundlagenforschung  
Schusterstraße 46-48  
55116 Mainz  
Germany  
Tel.: +49 (0) 6131 27 508-0  
Fax: +49 (0) 6131 27 508-11  
E-Mail: [secretariat@bifonds.de](mailto:secretariat@bifonds.de)  
[www.bifonds.de](http://www.bifonds.de)

Fotos: [www.erikschrader.de](http://www.erikschrader.de) • Konzept/Grafik: [www.kathrin-kreft.de](http://www.kathrin-kreft.de)